

Der Kaiser vernimmt's und grollend er spricht:
 „Gefangener Fürst, das leid' ich nicht,
 Mein werden muß Ziegenhain!
 Und hängen der Lüder in seiner Pfort';
 Wohl an, gib drauf dein fürstliches Wort,
 Sonst nehm' ich dein Hessenland ein.“

In dumpfem Schmerz hat der Landgraf gehört,—
 Er sinnet . . er seufzet, . . er lächelt . . er schwört.
 Weh dir nun, mein Ziegenhain!“
 Dem Lüder kam Ordre vom eigenen Herrn:
 „Sollst Dich nicht wehren fürder noch sperr'n,
 Des Kaisers Mannen laß ein.“

Was wallt durch die Gassen ein Trauergesicht?
 Zum Tod, Heinz von Lüder, mach' dich bereit,
 Dumpf läuten die Glocken vom Thurm;
 Es klaget und jammert manch' tapferes Herz,
 Zuckt blutend in bitter ohnmächtigem Schmerz;
 Es rührt sich die Trommel im Sturm. —

Hinaus zum Thore geht dort der Zug.
 Doch stolz der Lüder das Antlitz trug,
 Von güldenen Locken umwallt. —
 Der Landgraf von Hessen geht ihm zur Seit',
 Am Stadthor machen sie Halt.

Und Kopf an Kopf in blanker Wehr,
 Steht dicht gedrängt des Kaisers Heer.
 Unmuthig blickt mancher darein: —
 Für solche Treue und edlen Muth
 Nimmt der eigne Fürst ihm Leben und Blut —
 O edler Landgraf, halt ein!

Der aber hebt stolz sein Angesicht:
 „Was ich geschworen, ich brech' es nicht,
 Ihr Zeugen, Euch rufe ich auf!
 An Ziegenhains Thor soll sein Kom-
 mandant
 Sein aufgeknüpft! — 's gilt mein Hessen-
 land —
 Drum nehme das Urtheil den Lauf.“

Und er löst eine Kette von schwerem Gold,
 Die er sechs-fach trug um den Nacken gerollt,
 Und dem Henker hielt er sie dar, —
 Der befehd sie faßt' und zu Lüder gewandt,
 Dem Treuen um Brust und Arme sie band,
 Daß gülden gefesselt er war;

Zum eisernen Haken oben am Thor
 Zieht man geschäftig den Ritter empor;
 Ein dumpfes Gemurmel sich hebt;
 Doch droben, minutenlang unterm Gestein,
 Fein sicher gebunden, ohn' Sorgen und Pein —
 Der Lüder, der wackere, schwebt. —

„Schaut hin, ruft der Landgraf in's Kaiserheer,
 Ich hielt Euch mein Wort, was wollet Ihr mehr?
 Ich knüpfte den Lüder Euch auf!“
 Es rollt ihm die Thräne herab in den Bart:
 „Steig nieder, Du treuer, von lustiger Fahrt, —
 Mit den Armen fang ich Dich auf!“ —

Und gleich wie der Sturmwind aufwühlet das Meer,
 Braust tönendes Jauchzen durch's Kaiserheer,
 Sie preisen solch' fürstliche Art.
 Und der Jubel hallt durch Ziegenhain:
 Sie stimmen in's Lob des Fürsten ein,
 Der also die Treue gewahrt.

Der Landgraf drückt den Lüder an's Herz:
 „Zum Angedenken an diesen Scherz
 Und an Ziegenhains Kommandant,
 Und daß man von Dir, Du trefflicher Mann,
 Nach Jahren noch singen und sagen kann,
 Sei Dir dies Zeichen erkannt.“

Dir weih' ich diese Kette von Gold,
 Soll ewig gelten als schönster Sold,
 Dem Manne, den ich geschenkt!“
 Die Kette möcht ihr noch heute schau'n
 Und der hessischen Treue gedenken — traum!
 Um welcher sie willen geschenkt.

Nataly von Eschstruth.



Zwee Öje (1) höt er iehre Mähd.

Meng Görrel (2) kohm i inner Hag:
 „Sche, Jong, ich weß der jö in Schag.
 Die Annmareileis (3), eij, die höt
 Ge Dej uff dich, beim liebe Gött!“

O grodsjo säht die Annekin (4)
 I ment: „Na Jong, do gieh mol hin.
 Dü freijst sin Käse — nee Eier, fresch
 O Woscht ö Wodder uff de Desch (5)“

Ich hons geglödwet, feng hingegieh.
 Die Annmareileis wor jo schie.
 O Eierfische frecht ich dör,
 Als bann ich scho Lehr Brätjäm wer. —

Noch fens, sächs Doh — i inner Hag
 Meng Görrel kohm: „Sche, Jong, deng Schag
 Die Annmareileis, eij die höt
 In ahnern (6) noch, beim liewe Gött!

O grodsjo säht die Annekin.
 Ich gong zü mengem Mäje hin,
 Dos lacht mich äwwer (7) äus ö säht:
 „Zwee Öje, höt er jehre Mähd.“

Kurt Muhn.

1) Augen. 2) Pathe, 3) Anna Maria Elisabeth. 4) Anna Kunigunde. 5) an manchen Orten jetzt man dem unwillkommeneu Brautwerber Käse, dem willkommenen dagegen Eiertuchen, Wurr und Butter vor. 6) anderen. 7) aber.